

Andacht beim Ideenforum 2018

Mk. 10: Als Jesus hinausging auf den Weg, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe? Jesus sprach zu ihm: Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach! Er aber wurde betrübt und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.

Eines der Probleme, von dem ich lange Zeit nichts geahnt hatte, lag in einem Hängeschrank in der Küche: die Design-Pastateller, sechs Stück, weiß, rund und etwas zu groß, um praktisch zu sein. Wenn man sie in die Spülmaschine stellte, blockierten sie den Wasserpropeller und auch sonst blockierten sie eine Menge. - Solche Entdeckungen brauchen einen Anlass. Hier ist es ein Umzug. Die Entdeckung dazu beschreibt der Redakteur eines Männermagazins und erzählt von sich, von einem Projekt und vielleicht sogar von einem Lebenswechsel.

Die Teller, sagt er, lagen da als ein Mahnmal der Abendessen mit Freunden, zu denen es nie gekommen war. Weißwein und dampfende Spaghetti, eine Fantasie aus dem Ikea-Katalog. Machten wir aber nie, behielten die Teller trotzdem, denn wir waren sicher, bald würde es so einen Abend geben. Und auch als wir uns nicht mehr sicher waren, hofften wir es noch. Und dann trennten wir uns. Nicht wegen der Teller, aber weil wir das Leben, das jeder von uns sich erhoffte, nicht hinkriegten. Den Küchentisch nahm sie mit, die Teller behielt ich – bis jetzt.

Auch der silberne Mini Cooper war so ein Mahnmal. Ich hatte ihn vor Jahren gekauft. Jetzt stand er vor der Haustür wie ein schlechtes Gewissen. Ich wollte noch nach Italien damit, es wäre doch blöd, das nicht gemacht zu haben. - Und dann im Wohnzimmer die Zeitungsstapel und Magazine. Über jedem hing mein Versprechen: Lese ich noch. Jeder Stapel ein unerledigter Auftrag. Einen Stapel sah ich tatsächlich durch. Es gab nichts, woran ich noch hängen blieb.

„Wir wissen, wer wir sind, wenn wir betrachten, was wir besitzen“, schrieb Jean-Paul Sartre. Aber es ist eher so: Wir sehen daran vor allem, was wir gern sein wollen. Belesener Hobbykoch mit guter Plattensammlung. Gut informierter Bastler mit professioneller Werkbank. Freizeitsportler mit gepflegter Laufschuh-Kollektion. Und dann werden wir immer unglücklicher, weil uns die vielen Sachen täglich daran erinnern, was wir eigentlich mal vorhatten. Das meiste habe ich, weil es nun mal da ist und hebe es auf für den Fall, dass ... Könnte ja sein.

„Wenn wir's schaffen, 50.000 im Jahr zu machen, haben wir's geschafft.“ Zwei beste Freunde und IT-Spezialisten hatten darin ihr Lebensziel. Als sie merkten,

dass 50.000 und ein Haus mit mehr Bädern als Bewohnern nicht reichten, um zu haben, was sie haben wollten, korrigierten sie die Zahl nach oben: 60.000, 100.000. Mit jeder Beförderung kam eine kleine Portion Freude, weil sie gefühlt ihrer Zukunft ein Stück näher rückten, verschwand aber genauso schnell wieder.

Dem einen Freund starb die Mutter, ihn verließ seine Frau und er brach zusammen. Danach löste er den Haushalt der Mutter auf. Als er allen Kram in Kisten packte, fand er seine alten Schulhefte. Sie hatte sie nie mehr angerührt und er erkannte: Ich machte es genauso. Sie brauchte, um sich zu erinnern, keine Hefte, und ich brauche nicht die Kisten, um mich an sie zu erinnern. Wir sind nicht der Kram, den wir besitzen. Es könnte befreiend sein, etwas davon gehen zu lassen.

Natürlich brauche ich meine Vergangenheit. Meine Erinnerung. Aber Erinnerungen sind glücklicherweise gnädig. Manches sackt mit der Zeit ganz in den Nebel ab, und das ist auch gut so. Und was wirklich wichtig ist, das bleibt auch so präsent, ohne dass ich es mir ständig vor Augen führe.

Genauso brauche ich meine Zukunft und eine gute Aussicht darauf. Aber wie wäre es, das gehen zu lassen, was nur möglicherweise passieren könnte, aber nie passiert ist. Wie wäre es, sich vom „Hätte“, „Wäre“ und „Wenn“ zu lösen. „Mache ich das wirklich? Wem mache ich hier was vor?“ Alle Gegenstände mit den damit verbundenen Plänen und Träumen ständig auf Stand-by zu halten, kostet einen Haufen Energie. Wie wäre das, Raum zu haben und dem zu folgen, wozu Gott eine Zeit gesetzt hat. Wie wäre es, offen zu sein für das, was sich wirklich ereignen will und was von dem ganzen „Würde-Könnte-Sollte“ verhindert wird?

Das gute Leben will jeder Mensch. Und wenn es jetzt nur ein bisschen gut ist, wird es vielleicht später irgendwann doch richtig gut. Daran erinnert mich alles, was ich aufgehoben habe, weil ich es dann bestimmt brauchen werde. Oder führt das nur in den Frust und macht enttäuscht? Manche Gegenstände und Gedanken, die nur ein Irgendwann und Vielleichteinmal versprechen, fressen möglicherweise mehr Energie als dass sie Energie geben. Es könnte befreiend sein, mehr davon wegzulassen und dafür Platz zu haben für das, was zählt.

Am nächsten Morgen wird der Umzugslaster vor der neuen Wohnung ausgeladen. Bett, Schrank, Wäschetruhe, den Schreibtisch, eine Weinkiste als Bücherregal, Klamotten und das Fahrrad. Den Rest schafft die Spedition in eine Lager-Box. Die neue Freiheit ist erst mal auf Probe und nur gemietet. 18 Kubikmeter Platz für das Gestern und das Vielleicht-Morgen. Das Klavier, das Sofa, die Bücher. Was mit den Sachen geschehen soll, wird sich später zeigen. Das Projekt ist auszuprobieren, was ohne das alles geht. Der Fahrer bekommt ein Trinkgeld.

„Danke“, sagt er, und stellt eine Frage, von der er nicht ahnt, dass es die entscheidende ist. „Haben Sie alles, was Sie brauchen?“ – „Ja, danke. Jetzt schon.“

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.

Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!